

- So sprach die böse Fledermaus;
die Mäusin geht betrübt hinaus.
„Was hilft's, ich muß schon weiter sehn!
50 Jetzt will ich zu dem Hamster gehn,
der wohnt dort auf dem Ackerland —
er ist entfernt mit uns verwandt
und ist steinreich; sag' ich ihm das,
wie's uns ergeht, er borgt mir was.“
55 Drauf kommt sie vor des Hamsters Haus;
der Hamster sieht zum Fenster 'naus
und schmaucht sein Pfeifchen Rauchtobak.
Er denkt: „Ich hab' mein Geld im Sack,
ist's teure Zeit, mich kümmert's nicht.“
60 Da kommt die Mausfrau an und spricht:
„Hamsterchen, Hamsterchen! bist ja so reich!
Sieh, wie ich elend bin, dürftig und bleich.
Borg mir ein Scheffelchen Weizen, ich will
alles bezahlen am ersten April.“
65 „Ja,“ sagt der Hamster, „liebe Frau,
im Geldpunkt bin ich sehr genau.
Borgen macht Sorgen;
auch mir gebricht's
an Korn und Geld — ich habe nichts.
70 Ich denk', es sieht mir jeder an!
Ich bin fast schon ein Bettelmann.“
Dies war des Hamsters letztes Wort.
Die Mäusin geht bekümmert fort
mit Jammern und Weinen —:
75 „Jetzt weiß ich noch einen;
das ist der Igel in der Stadt,
der auf dem Markt den Obstkram hat.
Zu dem will ich lenken,
er wird mir was schenken.“
80 Der Igel, als die Mäusin kam,
stand grad' vor seinem Apfelkram
und sah recht böse und struppig aus.
Die arme Maus
bückt sich demütig
35 und sagt ganz wehmütig:
„Igelchen, Igelchen!
bitte, sieh her!
Schenk mir ein Äpfelchen,